

Wir über uns



Stand: 07.2026

Familienzentrum Korbach **Waldgruppe Kurzkonzepion**
Lebenshilfe-Werk Kreis-Waldeck-Frankenberg e. V.
Strother Straße 57
34497 Korbach
Telefon: 05631 5006-185

Lebenshilfe-Werk
Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.





Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Waldkindergarten	4
3. Organisation und Waldgrundstück	7
4. Tagesablauf	9
4.1. Beispielhafte pädagogische Aktivitäten	10
5. Kleidung	10
6. Auf die Personensorgeberechtigten kommt es an	11
7. Weiterbildung	11
8. Schlusswort	11-12



Das Leitbild des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.



Unser **Leitbild** setzt die Eigenart eines jeden Menschen, von Geburt gegeben oder durch Lebensumstände geprägt, als einzigartige Person in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Lebenshilfe-Werk
Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.





1. Vorwort

In unseren drei Familienzentren Korbach, Frankenberg und Bad Wildungen betreuen wir Kinder mit und ohne Behinderung im Alter vom vollendeten 9. Lebensmonat bis zum Schuleintritt.

Ziel all unserer Aktivitäten ist stets die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes. Für uns ist jedes Kind eine einzigartige und unverwechselbare Person. Es hat das Recht auf die Wahrung seiner Persönlichkeit sowie die für seine Entwicklung erforderliche Anregung, Unterstützung und Begleitung.

Integration, Inklusion und gemeinsame Sozialisation von Kindern mit und ohne Behinderung und nicht deren getrenntes Aufwachsen verstehen wir als normal und streben wir an. Inklusion vollzieht sich in den verschiedenen Interaktionen von Kindern untereinander, zwischen Kindern und Erwachsenen sowie in der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Wir als erfahrender Träger in der Kindertagesbetreuung wollen die Familien in diesem Prozess unterstützen und ihnen als Anlauf- und Begegnungspunkt zur Verfügung stehen. In dem vorliegenden Konzept zur Schaffung einer Waldgruppe bieten wir den Familien und Kindern in Korbach eine zusätzliche Betreuungsform im Rahmen der Naturpädagogik an.

2. Waldkindergarten

Die Entstehung der Waldkindergärten kommt aus Dänemark. Das Erleben der Natur, das Spielen und Toben unter freiem Himmel, in der offenen Landschaft, ist in den nordischen Ländern eine wesentliche Voraussetzung für Lebensqualität. In privater Trägerschaft wurde 1968 in Deutschland der erste Waldkindergarten gegründet. Im Jahr 1993 folgte dann der erste kommunale Waldkindergarten in Deutschland. Durch die ausschließlich positiven Entwicklungen haben sich in Deutschland bis heute über 2000 Natur- und Waldkindergärten/Gruppen gebildet.



(Beispielfoto)

Kindheit in der heutigen Zeit findet hauptsächlich im Elternhaus, dem Kindergarten und der Schule statt. In allen Lebenswelten werden den Kindern industriell gefertigte Spielmaterialien, Spielgeräte, Lebensmittel, Filme, Computerprogramme und zahlreiche weitere Medien zur Entwicklung zur Verfügung gestellt. Teilweise nehmen die Kinder an zusätzlich organisierten Angeboten wie Reiten, Ballett oder Musikunterricht teil. Trotzdem nehmen wir eine deutliche Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei den Kindern wahr. Insgesamt können sie sich nicht mehr so gut konzentrieren, sie haben keine Ausdauer und reagieren bereits bei kleinen Belastungen aggressiv. Außerdem zeigen viele Kinder Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich, ihre Wahrnehmungsfähigkeit ist reduziert oder ihre Motorik ist nicht altersgemäß entwickelt. Mit dem Konzept eines Waldkindergartens möchten wir den Kindern einen natürlichen Raum bieten, der sowohl ihre motorischen, sensorischen als auch sozialen Fähigkeiten fördert.

Der Schwerpunkt der Förderung in der Natur bezieht sich auf die Schulung der Sinne, der Grob- und Feinmotorik, der Kreativität und der Fantasie. Die Bewegung und der verstärkte Einsatz der Sprache sind für die Entwicklung motorischer Ausgeglichenheit und intellektueller Fähigkeiten von großer Bedeutung.

Insbesondere für Kinder mit Behinderung und/oder Fluchterfahrung bietet die Waldgruppe eine Chance für ihre weitere Entwicklung. Diese Kinder müssen sich i.d.R. in Gruppen mit einer räumlichen Begrenzung einfügen. Dies kann aufgrund der unter-



schiedlichen räumlichen Wahrnehmung oder des erhöhten Bewegungsdrangs zu Unverständnis seitens der Kinder aber auch der pädagogischen Fachkräfte führen. Beide Seiten können durch die Situation überfordert werden, so dass dieser Umstand wiederum zu Verhaltensauffälligkeiten führen kann.



(Beispielfoto)

Für Kinder mit einer Behinderung oder einer Entwicklungsverzögerung bietet der Waldkindergarten Integrationsmöglichkeiten durch die Stärkung der eigenen Lebens- und Handlungskompetenz, sowie durch die Steigerung des Gemeinschaftsgefühls und des Selbstvertrauens.

Insbesondere für Korbach (und Ortsteile) bietet es sich an, unterschiedliche Konzepte und Betreuungsformen zur Verfügung zu stellen und somit die Wahlmöglichkeiten für Personensorgeberechtigte und ihr Kind zu erhöhen. Zusätzlich besteht hier die Chance, die Ressource Natur und Wald zu nutzen. Bei den Kindern kann durch die intensive Beobachtung der Umwelt ein anderes Bewusstsein und Verantwortungsgefühl gegenüber der Natur erreicht werden. Man kann davon ausgehen, dass Kinder, die in ihrer Kindheit in enger Bindung an die Natur aufgewachsen sind, sich auch in ihrem Erwachsenenleben von einer besonderen Verantwortung für die natürliche Umwelt leiten lassen.



3. Organisation und Waldgrundstück

Das gepachtete Waldstück, in dem sich die „Waldeulengruppe“ des Familienzentrums Korbach aufhält, liegt am Ortsrand von 34497 Korbach/Strothe und befindet sich im Privatbesitz.

Ein befestigter Fahrweg führt zum dortigen Sportlerheim, wo Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Von dort sind es nur ca. 200 m bis zum Waldgrundstück.

Gegenüber vom Sportlerheim steht eine Jurte zur Verfügung, die von der Gruppe z.B. bei schlechterem, kaltem Wetter zum Aufwärmen genutzt werden kann.

Ein im Waldstück aufgestelltes Tipi bietet den Waldgruppenkindern Raum zum Rückzug, zum Ausruhen, für pädagogische Aktivitäten, zum Frühstücken bzw. Mittagessen und die Möglichkeit bei Regen Unterstand zu finden oder in kleineren Gruppen unterschiedliche Spielangebote machen zu können.

In der Nähe des Tipis befindet sich eine Komposttoilette mit der Möglichkeit, sich die Hände nach dem Toilettengang zu waschen.

Das Waldgrundstück am Ortsrand von Strothe bietet eine gute Vielfalt an natürlichem Spielmaterial und ist von den Personensorgeberechtigten oder im Bedarfsfall durch ein Rettungsfahrzeug zu erreichen. Die Verkehrssicherungspflicht wird in Kooperation mit dem Hessenforst und fachkundigen Baumkletterern gewährleistet.

Optische Signale, wie z.B. eine Art „Zaun“ aus Ästen und Stöcken oder Holzstämme weisen den Kindern eine räumliche Begrenzung aus. Generell sollen sie sich immer in Sichtkontakt zu den pädagogischen Fachkräften aufhalten.

Die Waldgruppe wird neben dem Aufenthalt auf dem Waldgrundstück auch immer wieder Spaziergänge und kleine Ausflüge im Wald unternehmen. Alle Aktivitäten erfolgen selbstverständlich immer in enger Abstimmung mit der forstwirtschaftlichen Aufsichtsstelle.

Des Weiteren ist es möglich, eine zum Falkenhof gehörende Obstwiese, die sich direkt an den Hof anschließt, mit zu nutzen.



Die Waldgruppe wird eine Gruppengröße von rechnerisch 25 Plätzen umfassen. Insgesamt sollten jedoch aus pädagogischer Sicht nicht mehr als 16 -18 Kinder in der Gruppe betreut werden.

Die Waldgruppe wird von drei pädagogischen Fachkräften begleitet und bietet eine Betreuung in der Zeit von 07:30 bis 13:30 Uhr mit Selbstverpflegung an. Alle Waldkinder sind fest für die Waldgruppe angemeldet.

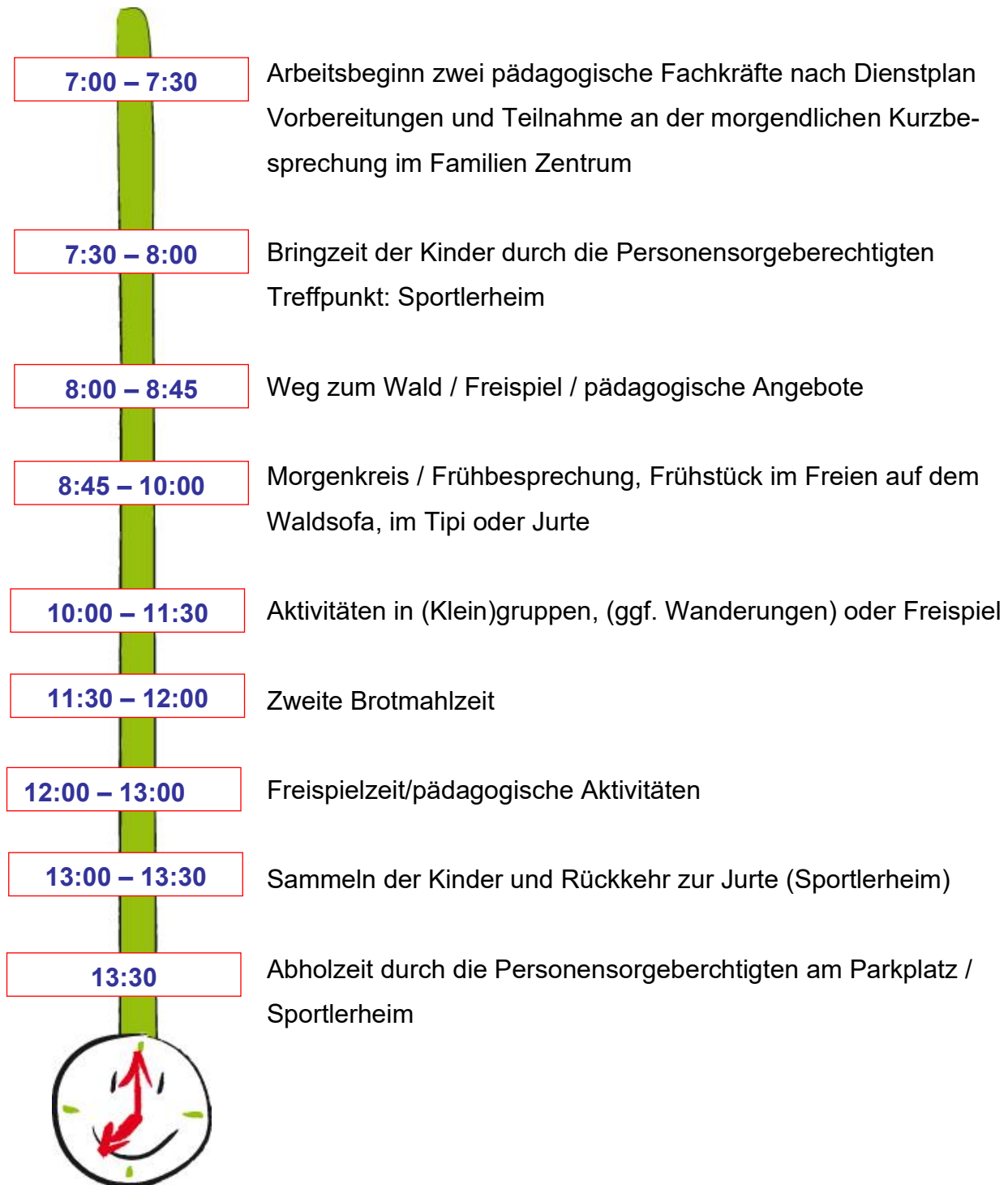
Für Notfälle und eingehende Anrufe ist ein Mobiltelefon vorhanden.

Einige Tage im Jahr ist der Besuch des Waldkindergartens Wetter bedingt nicht möglich. Dazu zählen z.B. die Sommergewitter, Stürme oder sehr schneereiche Tage bzw. übermäßig frostige Tage. An diesen Tagen sucht die Gruppe einen ausgewiesenen Schutzraum im Familienzentrum Korbach auf. Als Schutzraum steht ein ehemaliger vollausgestatteter Gruppenraum zur Verfügung.





4. Tagesablauf



Bei einer verspäteten Ankunft oder verfrühten Abholung der Kinder durch den Personensorgeberechtigten ist es wichtig, dass die Personensorgeberechtigten, zur Erhaltung des Wanderweges, ihre Autos am Sportlerheim Parkplatz abstellen und den Weg zum Wald zu Fuß laufen.



4.1. Beispielhafte pädagogische Aktivitäten

- Die Kinder lernen verschiedene Pflanzen und Baumarten kennen. Ganz wichtig ist es, mit den Kindern den richtigen Umgang mit der Natur zu erarbeiten. z.B., dass im Wald keine Pflanzen gegessen werden dürfen.
- Kennenlernen der im Wald lebenden Tierarten.
- Kreativangebote, wie z.B. Wald-Mandalas erstellen. Welche Schätze finde ich im Wald?
- Bewegungsangebote! Dabei sind die Aufsicht und die Sicherheit der Kinder vorrangig wichtig.
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten und der Verantwortungsübernahme in der Natur.

In großen Kindergruppen führt Kunstlicht und Lärm zu Reizüberflutung. Hinzu kommen durch das ständige Sitzen noch Haltungsschäden, wie in den letzten Jahren beobachtet werden konnte.

Im Wald bietet sich eine gute Gelegenheit eigene Gedanken und Strategien zu entwickeln: z.B. *„Was kann ich mit kostenlosen Naturmaterialien spielen?“* Das Kind hat hier die Möglichkeit, Alternativen zu überfüllten Kinderzimmern zu finden und die Natur durch die spielzeugfreie Zeit ganz bewusst zu erleben. Im Wald sind Kinder besonders aufeinander angewiesen. Schnell stoßen sie an Regeln und Grenzen, bei denen sie einander helfen und sich unterstützen müssen. Diese Erfahrung schafft Selbstvertrauen, stärkt die Persönlichkeitsentwicklung, fördert Gruppengefühl und Empathie. Die Natur ist ein unabdingbarer Lernort für alle Entwicklungsbereiche.

5. Kleidung

Die Kinder müssen sich wohlfühlen! Darum ist auch die Kleidung der Kinder ausgesprochen wichtig. Diese sollte bequem, zweckmäßig und dem Wetter entsprechend sein. Ganz besonders ist auf festes Schuhwerk zu achten, so dass die Kinder festen Halt auf unebenem Untergrund haben und sich nicht verletzen. Außerdem muss im-



mer lange Kleidung und ein Nackenschutz getragen werden, um z.B. Verletzungen durch Dornen oder Zeckenbisse zu vermeiden.

Wechselkleidung sollte für jedes Kind vorhanden sein. Im Rucksack der Kinder befindet sich täglich ein feuchter Lappen in einer Plastiktüte, sowie ggf. Windeln, Socken und Unterwäsche.

6. Auf die Personensorgeberechtigten kommt es an

Eine besondere Bedeutung erhält in dieser Gruppe die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten, das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen einer Waldgruppe. Sie müssen sich mit dem Thema und der Konzeption auseinandersetzen und sich mit ihr identifizieren. Hierbei können Hospitationen einen wertvollen Beitrag leisten.

7. Weiterbildung

Ebenso wichtig ist es, dass sich die pädagogischen Fachkräfte mit der Konzeption und dem Alltag im Wald auseinandersetzen und identifizieren. Fortbildungen leisten hierbei einen wesentlichen Beitrag. Zusätzlich sind die regelmäßigen Schulungen in Erste-Hilfe-Maßnahmen eine Voraussetzung für die Arbeit in einer Waldgruppe.

Unser Qualitätsmanagementsystem ist inzwischen ein routinierter Bestandteil unserer Arbeit und wird im Alltag kontinuierlich gepflegt.

8. Schlusswort

Bisher unerwähnt blieb der gesundheitliche Aspekt in Bezug auf die Waldgruppe in Form von neuen Bewegungsräumen und der Vorbeugung von Infektionskrankheiten und Übergewicht. Die Natur kann für Kinder zahlreiche neue Perspektiven in der vorschulischen Förderung bieten und ihren Lernschatz erweitern. Durch die Natur werden bei Kindern Kompetenzen gefördert, die sie in herkömmlichen Betreuungskonzepten nicht entwickeln könnten.

Im Umgang mit Naturmaterialien wird die Kreativität der Kinder angeregt, sie machen die Erfahrung, dass aus wenigen Dingen viel entstehen kann, sie funktionieren Mate-



rialien um, bringen eigene Ideen und Gedanken ein und entwickeln eigene Strategien.

Soziale Kompetenzen entwickeln sich selbständig, denn die Kinder sind im Wald aufeinander angewiesen, helfen sich gegenseitig, auftretende Hindernisse zu überwinden. Diese Erfahrung stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Autonomie.

Wir sind der Überzeugung, dass die Waldgruppe in Korbach eine wertvolle Ergänzung und Alternative zu den bisherigen Betreuungsangeboten werden kann.

